

Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten! (Röm 13,1 ELB)

Für einige unter uns ist dieser Vers eine Anleitung zum Unglücklichsein: Denn wir spüren über unseren inneren Kompass, dass in diesem Staat etwas nicht stimmt. Wir wehren uns mit Bauch und Kopf gegen sinnlose und teilweise inhumane Regeln. Aber dann lesen wir diesen Vers und fragen uns: Muss ich einem Staat, dessen Verordnungen ich als übergriffig und ungerecht empfinde, trotzdem gehorchen? Mich sogar unterwerfen?

Jeder muss die Antwort auf diese Frage für sich selbst finden. Und eine einmal gefundene Antwort muss immer wieder hinterfragt werden. Auch meine Ausführungen sind nicht der Weisheit letzter Schluss.

Aber ich möchte denen, die sich gerade in einem inneren Zwiespalt befinden, Entlastung anbieten. Es gibt eine ganze Reihe von Indizien, die daraufhin deuten, dass Paulus mit seiner Aufforderung kein absolutes Gebot gesetzt hat. Ich beginne mit einem Blick auf den historischen Kontext: Paulus hat seinen Brief an die Gemeinde in Rom etwa 56 n. Chr. geschrieben. Zu dieser Zeit war Nero unumschränkter Herrscher über das Römische Imperium. Ein paar Jahre zuvor hatte Kaiser Claudius viele Juden aus Rom vertrieben, weil sie ständig Unruhe stifteten. Hierzu ein Zitat von der Webseite [www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de):

*Als eigentlichen Grund gibt Suetonius ‚impulsore Chresto‘ an, sie seien aufgehetzt von Chrestus. Bei Chrestus ist wohl (wegen des Itazismus e/i) an Christus zu denken. Es hat also in den Synagogen solche Unruhe im Zusammenhang von Auseinandersetzungen um Christus gegeben, dass einige (sicher nicht alle!) Juden / Judenchristen ausgewiesen wurden. Hierbei ist vorausgesetzt, dass auch Judenchristen Mitglieder der Synagoge waren und durch sie und ihr Christusbekenntnis Unruhe entstand. Die Römer müssen dies als Aufruhr (στάσις, stasis) interpretiert, wohl auch die messianisch interpretierte Person des Chrestus als Aufwiegler verstanden und die Ausweisung angeordnet haben.*

Etwas vereinfacht, in meinen Worten zusammengefasst: Auf der einen Seite haben wir die fanatischen Juden mit ihrer rigorosen Ablehnung jeglicher säkularer Herrschaft. Auf der anderen Seite steht das Bollwerk einer Diktatur unter einem grausamen und unberechenbaren Kaiser Nero. Mittendrin ein Häuflein Christen, die, menschlich gesprochen, zwischen den Fronten aufgerieben zu werden drohen.

Paulus ist sich dieser brenzligen Situation bewusst. Es geht schließlich um nichts weniger als das Überleben der ersten Christen in Rom. Und so ermahnt er seine Brüder und Schwestern im Glauben, dass Aufruhr und Rebellion nicht ihre Sache sein sollen. Vor diesem Hintergrund wäre es unredlich, den Satz „Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten“ im 21. Jahrhundert als Dogma der absoluten Unterwerfung unter die staatliche Ordnung zu interpretieren.

Ich hoffe, dieser kurze Blick auf die Geschichte hilft denen, die jetzt noch die Anleitung zum Unglücklichsein in der Hand halten, diese wegzulegen. Und beginnt das Neue Jahr mit einem Lächeln im Gesicht.